

Familiennachmittag in der Beeskower Burg



Wer seiner Neugier am vergangenen Aprilsonntag nachgab und sich auf Spätsuche in die Beeskower Burg aufmachte, war wirklich gut beraten.

Halt! Einen Wermutstropfen fand ich im alten Gemäuer, besser wohl bei den Puppenspielern aus Frankfurt. Zwar organisierten sie wegen Überfüllung zur ersten gleich die zweite Vorstellung, aber auch hier gab es die langen Gesichter der Nichtteilnehmer. Väter oder Mütter, denke ich, sind manchmal kindlicher als ihre Sprößlinge. Sie möchten dabei sein. Sei es am Rande stehend, jedoch bitte dabei und nicht des Raumes verwiesen. So, das war der Wermutstropfen.

Ansonsten? Ansonsten lockten „Hase und Igel“, überlebensgroß im ersten Grün der Bäume hängend; tönte das hohe „Kikiki“ der Turmfalken aus deren Kronen; bezauberte das üppige Gewirr des Efeus, heute farbenfreudig unterbrochen von

reichlich Luftballons. Und alles vor der Gartentür!

Im ersten Stock ist es ebenso angenehm wie ungewohnt, Musikinstrumente aus dem 18. Jahrhundert zu hören. Bodo Schulz, ein Berliner, spielt den Dudelsack, Jan Budweis eine Drehleier. Französische Volkstänze zu Einblicken in die Werkstatt. Helle Weidenruten flechten die flinken Hände der Korbmachermeisterin Julia Löwenberg; sorgsame weiße Tupfen setzt die Tochter der Reichmanns aus Friedland auf blaue Keramik, das sogenannte Bürgelmuster. Besonders gefallen haben mir die grauen Tonklumpen, die nicht nur die Kinder so recht zum Formen lockten. Darf es Rock oder Decke aus Blaudruck sein? Georg Stark, Jever, bietet sie an. Ebenso die Schmuckgestalterin und Malerin Petra Zimmermann ihre sorbischen Eier - auf jeden Fall für das kommende Jahr.

Wie die Werkstätten aufgebaut, wie die Exponate dargeboten oder in

Einzelstücken von Frau Johne, Frau Reichmann und deren Tochter versteigert und von den Gästen ersteigert werden, paßt als Einheit zu diesem Familienspaß.

Falls einer der zahlreichen Besucher aus dem Städtchen und Umland dem Meinungsei, einem großen Wäschepuff, das anvertrauen wollte, hatte er gewiß auch an einem der im Balkensaal stehenden Tische Kaffee, Saft mit feinem selbst-, nein, burggebackenem Kuchen probiert und die reichlich aufgestellten Video- und Fernsehgeräte der Firma „Radio-Stoll“ begutachtet. Die Jüngsten fühlten sich davor wie zu Hause - auf dem Fußboden.

Ich denke, der nächste „Familienspaß“ ist noch besser besucht. Er verdient es. Die einzelnen Werkstätten bleiben mit ihren Exponaten bis in die Maitage zu besehen in der Burg.

K. GRIEBEL